

Die Sammlung Dr. Karl Ruhmann – Sammlungsgeschichte und Bestände



Jahrmarkt im Elsaß, 18. Jh., unbekannter Maler

Grüß Gott, liebe Zinnfreunde !



1001

Ich bedanke mich herzlich bei Robert Weis für seine Einladung, auf diesem Zinn-Symposium über die Zinnsammlung und das Museum Dr. Karl Ruhmann in Wildon zu referieren.



1005



1010

Meine Frau Ely und ich versprachen Katharina Ruhmann-Hofer, der Letzten der Ruhmann-Dynastie, nach Ihrem Tod auf das Ruhmann-Erbe und besonders auf das Zinn-Museum „zu schauen“. Sie verstarb neunzigjährig im Jahr 2000. Sie hatte aufgrund schlimmer Erfahrungen zwischen den Kriegen mit der italienischen Geheimpolizei und nach 1938 mit der Gestapo, Ustascha etc. das gesamte 1951 restituierte Ruhmann-Erbe in die anonyme Stiftung „Dr. Karl Ruhmann - Vaduz“ in Liechtenstein eingebracht. Das waren etwa 17 ha Agrarbesitz, ein KWKW (Klein-Wasser-Kraft-Werk), ehemalige Fabriks- und Wohngebäude, ein Herrenhaus, die Ruhmann-Kapelle und sehr viel Bargeld, um das langfristige Bestehen und die öffentliche Zugänglichkeit der außergewöhnlichen Zinnsammlung Ihres Mannes zu sichern.

Gut, Ely war schon seit 1949 in der Trattenmühle und wurde von Dr. Ruhmann und Katharina sehr geschätzt. Aber wie kam ich zu dieser Ehre?

Nun, ich heiße Elmar Schneider, stamme aus dem Westen Österreichs, bin seit kurzem das vierte Mal 18 Jahre alt geworden und beschäftige mich erst seit 22 Jahren intensiv mit der Zinnsammlung Ruhmann.

Mein Berufsweg führte mich von Bregenz über Wien, Bludenz und Budapest nach Wildon in die Steiermark. Hier freundete ich mich mit Katharina Ruhmann an, die bereits 1988 das Zinmuseum für die großartige Zinn-Sammlung ihres Mannes errichten ließ, um diese der Nachwelt und allen Zinnexperten auf Dauer öffentlich zugänglich zu erhalten.



I. Vor etwa sechs Jahren erschien in der Österreichische Burgen-Zeitung ein mehrseitiger Bericht über Dr. Karl Ruhmann, seine Familie und seine Sammlungen unter dem Titel „Nur seine Zinnsammlung überlebte...“

Wenn ich das nun so betone „Nur s e i n e Zinnsammlung überlebte ...“ so weist das auf eine traurige Wirklichkeit hin. Denn die bedeutendsten privaten Sammlungen von Anfang bis Mitte des letzten Jahrhunderts sind verschwunden.

Sehr viele wurden auf Auktionen versteigert und damit aufgelöst wie

RITLENG - STRASSBURG 1906.

BOSSARD - LUZERN 1910.

FIGDOR - WIEN 1930.

VALLIN - BARCELONA 1937...

GANZ - LUZERN 1958

ZOLLNER ODER DEMIANI IN LEIPZIG

KAHLBAU IN STUTTGART

CLEMENS IN KÖLN

VESTER IN DEN HAAG

BERTRAM - LICHTENWALDE

MORY IN MÜNCHEN

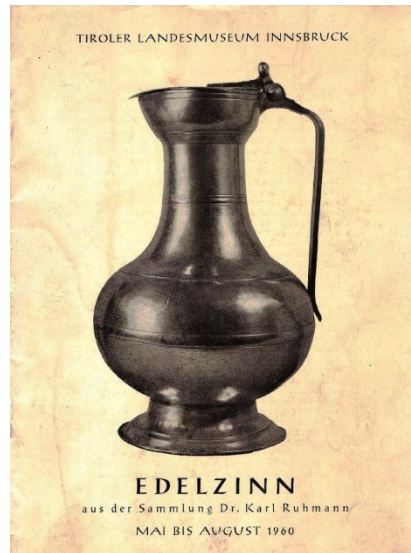
Versteigert

In Museen:

Manche überlebten in Museen und blieben so zwar in der Substanz erhalten. Meist sind aber nur wenige Objekte ausgestellt, der große Rest dämmert in Museum-Depots vor sich hin und sind selbst für Kunstexperten kaum zugänglich.

Und viele wurden in Kriegen zerstört wie die bedeutende Sammlung Manz in Stuttgart ...

Somit überlebte von den großen privaten Zinn-Sammlungen sozusagen nur die Sammlung von Dr. Karl Ruhmann relativ komplett. Und ist heute öffentlich zugänglich! Sie wurde schon 1960 bei der großen Zinn-Ausstellung in Innsbruck im Vorwort des Katalogs als bedeutendste noch erhaltene private Zinnsammlung in Europa bezeichnet.



1040

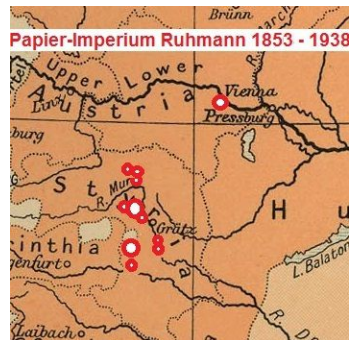
Umso mehr Freude bereitet es mir, dass Sie, liebe anwesende Zinnfreunde und –Experten wieder hochwertige Zinn-Sammlungen aufbauen. Auch wenn oft das Problem besteht, dass die Kinder mit der Sammlung dann leider oft nichts anzufangen wissen als sie zu verkaufen...

II. Wenn ich nun aber sage „Nur seine Z i n n – Sammlung überlebte“, so ist das ein ganz anderer Aspekt.



1041

Dr. Karl Ruhmann war von Kindheit an bis zu seinem Tod ein Liebhaber und Sammler vieler schöner Dinge, darunter auch Zinn. Er hatte drei ältere Brüder, von denen jeder beeindruckende Sammeltätigkeiten entwickelte. Die Animation zum Schätzen und Sammeln von Kunstwerken kam von der kunstbesessenen Mutter Clementine aus der Familie Koessler (selbst eine gute Malerin), die finanzielle Basis dafür kam aus dem Papier-Imperium der Familie Ruhmann mit Papier- und Cellulosefabriken, Holzschleifen und Sägewerken, und einer Zentrale in Wien. Innerhalb von 75 Jahren hatten Ruhmanns 1928 erreicht, dass 60% der österreichischen Zeitungen auf Ruhmann-Papier gedruckt wurden.



Danach Weltwirtschaftskrise, 1000-Mark-Sperre ab 1933 etc. In Österreich gab es große Probleme mit Arbeitslosigkeit etc. Damals wurde auch der Wert des Ruhmann-Papierimperiums ermittelt. Aus diesem Schätzgutachten von 1937 geht hervor, dass alle Sammlungen der Ruhmann-Brüder den gleichen Wert wie alle 12 Ruhmann-Betriebe zusammen hatten.

Ja, dann kam 1938 die Annektion Österreichs: binnen weniger Wochen war das Ruhmann-Imperium samt allen Sammlungen nazifiziert. Die Brüder wurden nach Agram exiliert, die „Kaufvertrags-Vereinbarungen“ bezüglich Papier-Imperium bzw. Sammlungen waren von Jugoslawien aus nicht klagbar oder durchsetzbar.

Kurz nach dem Krieg kamen die Brüder von Dr. Karl Ruhmann zu Tode. Wie weiß ich nicht. Nur er selbst überlebte durch den unermüdlichen und riskanten Einsatz seiner zweiten Frau Katharina Ruhmann den Krieg und das Jahr 1946

Es folgten sechs Jahre Restitutions-Prozesse: 1951 erhielt er etwa 7% des Vorkriegs-Firmen-Vermögens retour, nämlich das Ruhmann-Areal in Wildon mit der Bierdeckelfabrik und die relativ komplette Zinnsammlung.



Von der Sammlung mit 800 Gemälden (Niederländer bis Jugendstil) wurden etwa 150 restituiert. Von Glassammlung 750 Artefakten waren es wenige Dutzend. Von anderen Sammlungen (Möbel, Teppiche, Silber, Uhren..) fast nichts

Es überlebte also nur die Zinnslg. relativ unversehrt!
 ...und er mit seiner Frau Katherina.

III.

Ja, nun zur Zinnsammlung. Wie entwickelte sie sich?

Erster nachweisbarer Erwerb war 1910 diese Salzburger Zunftlade der Zinn-, Glocken- und Kanonen-Gießer. Karl war da gerade 13 Jahre alt. War sie ein Geschenk für ihn? Oder kaufte sie sein älterer Bruder Georg, damals 22 Jahre alt, für seine Sammlung?



Sein Leben lang war diese Lade jedenfalls ein Lieblingsobjekt von ihm.

Die Entwicklung seiner Sammlung läßt sich aufgrund der aufgefundenen Unterlagen erst ab 1920 nachvollziehen. Auf etwa 340 noch vorhandenen nummerierten „Rosa Karten“ ist die Herkunft, das Jahr des Erwerbs, eine Art Preisangabe und eine ausführliche Objektbeschreibung enthalten. Vieles wurde auf Auktionen in Österreich, Böhmen, Deutschland und der Schweiz gekauft.

Leider sind die Karten unkomplett und es fehlen Abbildungen davon.



Insgesamt konnte ich bisher in Ruhmann-Archiven und Schachteln fünf inventurartige Beschreibungen von 1920 – 1972 auffinden. ... leider sind alle unkomplett. Und alle haben unterschiedliche Nummerierungen. Ich versuche seit Jahren, Querverbindungen zwischen Nummern-Systemen und Abbildungen zu finden. Es ist eine Sisyphus-Arbeit. Wenige Prozent konnte ich korrelieren.

Dann kam 1988 das Zinnmuseum mit einem neuen total abweichenden Nummern-System dazu. Der Vorteil: es ist eine öffentlich zugängliche Zinnsammlung:



Der Nachteil: die Art der Anordnung der Zinnartefakte ist teilweise kurios. Sie erfolgte zwar unter kunstwissenschaftlicher Betreuung, ist aber weder historisch noch nach regionalen Gesichtspunkten erfolgt. Es schaut aber großteils ganz gut aus... Auch Nummern-Beschriftung oft mit Aufklebern mitten im Objekt finde ich lieblos.

Mein Nummern-Chaos wurde in den 1990er Jahren noch verschlimmert. Katharina Ruhmann löste ab 1990 ihre Wohnsitze in der Schweiz und in Wien auf und es kamen weitere fast 150 Objekte ins Museum. Wir haben sie malerisch an den Wänden und auf den Vitrinen verteilt. Unser Problem dabei: wir haben auf den Objekten von gar keine bis zu vier verschiedene Nummern. Da tue ich mir beim Beschreiben dieser Zugänge schwer, da keine eindeutigen Unterlagen bisher auffinden konnte.

**COMPENDIUM ÜBER DAS ZINN-MUSEUM
DER „STIFTUNG DR.KARL RUHMANN“**

- Teil I : Technisch orientierte Betrachtung zum Zinn-Museum
- Teil II : Die Ausstellungs-Vitrinen im Zinn-Museum
- Teil III: Im Museumkatalog von 1988 angeführte Artefakte
- Teil IV: Im Museumkatalog NICHT angeführte Artefakte im Museum
- Teil V: Zettelkartei „Rosa Karten“ mit Beschreibungen von Zinnartefakten der Sammlung von Dr. Karl Ruhmann
- Teil VI: Handschriftliche Notizen im „Ursus-NOTIZ-Büchel“
- Teil VII: Notizen und Kontaktleisten in der „Ursus-RINGHEFT“
- Teil VIII: Fotoleisten, Kontaktabzüge und sonstige Dokus über Zinnartefakte der Sammlung von Dr. Karl Ruhmann
- Anhang: Diverse Pläne zum Museum

1080

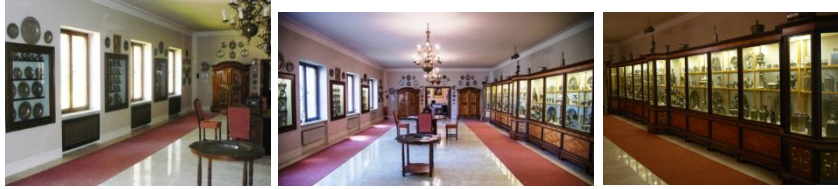
Drum habe ich ein achtteiliges Compendium geschrieben, in das ich alle bisher aufgefundenen Unterlagen einarbeitete ... es ist derzeit über 1100 Seiten stark . Die Qualität der Abbildungen und Texte ist stark verbesserungsbedürftig, aber mir ist es wichtiger, möglichst 100% zu dokumentieren als nur 10 – 20% in perfekter Form zu hinterlassen.

Falls Sie das Compendium interessiert,
sende ich Ihnen gerne einen Dropbox – Link, damit sie das Compendium ansehen und bei Bedarf herunterladen können.

IV.

Zurück zum Zinnmuseum und zur Zinnsammlung:

Im Entrée und im Hauptraum des Museums befinden sich rund 500 Objekte in 19 Vitrinen und Wandapplikationen



1099-1110



Wenn Sie mehr über Artefakte im Katalog oder sonst was wissen wollen, senden Sie mir bitte ein Email. Ich werde es bestmöglich erledigen.

Von unserem Museumsbestand stammt etwa ein Drittel aus deutschen Landen ohne Schweiz und Österreich. Es sind großteils gute bis exzellente Stücke. Zinn-Experten wie Bertram oder Ludwig Mory, mit denen Dr. Ruhmann sehr befreundet war, bestätigten dies. Dr. Ruhmann, der selbst als Zinn-Kenner sehr geschätzt wurde, wurde immer wieder um seine Meinung gefragt und bemühte sich schon zu seinen Lebzeiten, sein Zinn für Forscher und Liebhaber zugänglich zu halten...

Ich werde nun in meinem Referat auf ein paar Ruhmann - Zinnartefakte eingehen.

Hier ein paar Beispiele aus der Romanik und Gotik

Ein paar religiöse Zinnobjekte aus der Zeit vor 1450



Abb. 3. Beschläge und Pilgerzeichen, deutsch, 13.–15. Jhdt. Kat.-Nr. 2–5

1130

Oberes Kreuz um 1200, darunter filigranes ca 1250. Pilgerzeichen: St.Georg, spitzoval, um 1400. Halbfigur Hl. Barbara etwa 1420.

Aus dem 12./13. Jhd. stammen diese vier Kreuzritter-Figürchen.



1135

Lt. Überlieferung befanden sie sich bei der Überführung der Urne der hl. Euphemia v. Aquileia nach S. Appolinare in Ravenna im Behälter unter Urne

Ein Höhepunkt aus der Zeit um 1200: unsere Madonna m Kind



1140

Bis in die 2. Hälfte des 19. Jahrhunderts war sie vtl. in einem Reliquiar eines Klosters in Katalonien oder Südfrankreich. Vor 1900 kam sie in die Sammlung v. Papperitz, Berlin und dann in die Sammlung Abt. 1920 wurde sie um 50.000 Schweizer Franken an Vallin in Barcelona verkauft. Etwa 1944 kaufte sie ein Hr. Kofler, vtl. für die Sammlung Ganz - Luzern. Dr. Ruhmann erwarb sie dann etwa um 1960 und sie wurde sein Herz-Pinkerl wie seine gotische Schnitzmadonna in der Ruhmann-Kapelle in der Trattenmühle. [Legende und Story anbieten]

Hier ein paar nichtsakrale Zinngegenstände aus dieser Zeit im Museum

Dieser kleine Vogelnapf 14. Jhdt. ist ein Baggerfund aus Frankreich.



„Rosa Karte 1224“: Napf für Vogelfutter, büttenförmig, Frankreich um 1400
Breite 4,0–5,5 cm (konisch), Höhe 5,5 cm, Tiefe 2,0–2,5 cm (konisch) 1150

5cm, gekröntes Wappen mit drei heraldischen Lilien. Slg.Figdor

Etwas später, 1420, Holzkassette mit Zinneinlagen, Bodensee-Gebiet



95 Holzkassette mit Zinneinsätzen,
Bodenseegebiet, um 1420,
Breite 25 cm, Tiefe 19 cm,
Höhe 11 cm

1155

Oben ein Adler mit Jungen und darunter zwei Doppeladler, an der Vorderwand ein Greif, ein Elefant mit Turm, ein geflügeltes Einhorn.

In der Literatur oft zitiert: dieser gotische „Spielkarten“-Krug nach 1580.



88 Zinnkrug, „Spielkarten“-Gravur,
Schlesien, ehem. Slg. Figdor,
2. Hälfte des 16. Jh.s. Höhe 22 cm¹¹⁶⁰

Ludwig Mory beschreibt ihn als Moriskens-Krug, Görlitz/Schlesien, Meister I W

Auch dieser Gotische Humpen ist aus Schlesien, so um 1500



195 Gotischer Humpen,
Schlesien, um 1500,
ehem. Slg. Figdor,
Höhe 46 cm

1165

Er hat vier Zonen mit gotischer Majuskelschrift, unterbrochen durch große Blätter,
eine Eichel und einen Hirsch. Flechellinien sind im Untergrund um die Buchstaben
herum.

Interessant: eine gepunzte Schüssel von Georg Höss d. Ä. Nürnberg 16. Jh.



Durchmesser 39,5 cm; am ganzem Rand Doppelstrich-Punzen abwechselnd mit einer Reihe von gepunzten Köpfen; in Mitte des sechszackigen Sterns im Fond ein 16cm großer Kreis mit Blattornamenten und mit Minuskel „IHS“, erster Strich des H als Kreuz geschrieben, auf dessen Querbalken steht INRI.

Auf der Ausstellung 1960 wurde dieses Schüsselfragment aus Sagan sehr bewundert:



Es stammt von Moritz Lehmann um 1560/70. Durchmesser 31,5cm, 8,2cm breiter Rand mit Buckeln und Flechelgravour. In Mitte getriebenes Brustbild einer feinen Dame. Es stammt aus der ehemaligen Sammlung Figdor

Hier eine renaissance-orientierte Ohrenschüssel Nürnberg um 1560

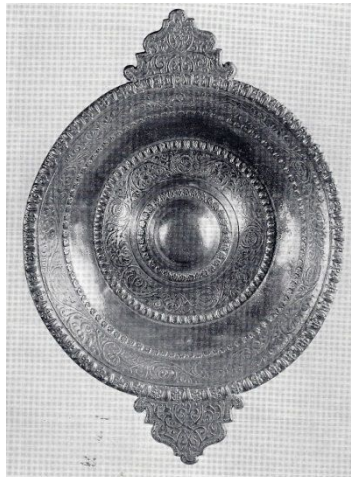


Abb. 8. Ohrenschüssel, Nürnberg, Meister der Musenplatte, um 1560. Kat.-Nr. 12 1185

Der sogenannte Meister der Musenplatte ist der Schöpfer.
Im Fond hochgewölbter glatter Umbo, eingefasst v.kl. Blütenstab, dann abfallender glatter Streifen, danach in Flachrelief-Bordüre Granatäpfel und Blumen auf gerauhtem Grund. Nach aussen zu von stark reliefierten Eierstab eingefasst.
Dann wiederholt sich diese Gestaltung nach aussen zu. Die Griffstege – Ohren – haben ein verschlungenes Lilienornament. Marke Hintze II/121d.

Aus späteren Zeiten: schöne Schraubflasche aus Steyr von 1640



1205

3 Schraubflasche, viereckig,
Steyr, Meister Vincenz Burel, 1640,
Höhe 28 cm

Von Vinzenz Burel. 28,5 cm, mit vier Seiten, nach oben leicht gerundet. Doppelstrichlinien als Einfassung, auf 2 Seiten Blattornamente mit Doppeladler
Vorne Frauengestalt Hände waschend: DAS WASSER. Rückseite Dame mit Blumen: DIE ERDEN. Auf Schraubverschluss Blumenranke u. Hintze VII/1338c

Aus Stein am Rhein stammt diese große Kanne von 1650



1210

78 Große Kanne, graviert,
Stein am Rhein,
F. Schmid, um 1650,
Höhe 41 cm

Norddeutschland: große Kanne mit Messingauflagen, 1. Hälfte 17.Jh.



Große Kanne mit Messingauflagen
Norddeutschland 1. Hälfte 17. Jahrhundert Höhe 34,5 cm

1220

Wandung mit Grotesk-Köpfen und Fruchtkörben, mit Ranken verbunden. Rechts und links davon schildtragende Kämpfer. Deckel mit Blumen und Fratzen verziert. Messingringe am Deckel und Fuß angebracht, das Dekor ist aus dünnem Messingblech tauschiert. Marke nicht in Hintze.

Landshut: Kühlgefäß von Sebastian Lipp, d. Jüngeren, um 1720.



1305

3 mächtige kugelhaltende Adlerklauen als Füße, Gefäß muschelartig herausgetrieben. 8 kreisförmige Ausnehmungen für zu kühlende Gläser, dazwischen Borte mit Band und Blattwerk und Engelskopf in Hochrelief auf grob gekörntem Grund. Auf beiden Seiten Löwenköpfe mit zinnernem Tragrings. Hintze VI/120
Details siehe Ibk.Kat.49, Abb.32

Wie heute wärem auch früher „Sensationen“ sehr erfolgsversprechend.
Egal ob es Kaiserkrönungen waren oder sonst was.

Hier unser Ballonfahrer-Tableau, 4 Jahre nach dem Erstflug der Mongolfiere in Paris entstanden.



1310

Die "Vossische Zeitung" berichtete schon 1783, dass man sich vor solchen Luftgebilden nicht fürchten müsse, sie seien nur aus Stoff und Papier ... solche würden sicher einst zum Wohlergehen künftiger Generationen beitragen.

Irrte hier der Zinnexperte Dr. Ruhmann? Oder ging was verloren?



Abb. 51. Zweiteiliger Model, Holland, 1601. Kat.-Nr. 87

1355

Unser Model im Museum ist nur einteilig. Ob es aus Holland stammt ?
Text "Ein vernünftig Weib kompt von dem Herren 1601" in Tulpenranke.

Laut Dr. Ruhmann geht es um eine Verlobungsfeier v. Wilhelm v Oranien mit Bourbonen-Prinzessin.

Katalog IBK 1960: war 2. Teil Deckel einer Medaille (Avers) und ging verloren.

87. Zweiteiliger Model

Holland, 1601, Dm. 16,8 cm.

Am Rand Lorbeerkrantz, die Inschrift in Spiegelschrift: EIN . VERNINFTIG . WEIB . KOMPT . VON . DEM . HERREN . 1 . 6 . 0 . 1. In der Mitte, von einem Tulpenkrantz eingefasst, ein Ritter mit Schwert im Kostüm der Zeit, eine Frau mit langem Haar und Krone und ein Engel in ganzer Gestalt, der ihre Hände zusammengibt. Auf dem Deckel des Models Wappen mit der Umschrift: MAINTIENDRAI 12. AUGUST 1601.

Das Wappen und das Datum weisen darauf hin, daß dieser Model anlässlich der Verlobungsfeier des Sohnes Wilhelms von Oranien mit einer Prinzessin von Bourbon angefertigt wurde.

Abb. 51

Im Auctions-Verzeichniss ... Nachlass ... F. A. Köhler ... vom 28.7.1842 steht allerdings auch nur „Medaillon ...“ ohne Hinweis auf eine 2. Seite



Donnerstag den 28. Juli 1842 u. f. Tage
Vormittags von 9 bis 1 Uhr

- 16 b Eine achteckig geschnittene bunte Steinplatte mit eingeschalteter Solmese: Johannes mit der Siegesfahne.
- 16 c Ein gegossenes Medaillon von Bronze, eine Trauhandlung darstellend, mit der Umschrift: „Ein vernünftig Weib kommt von dem Herrn“ und der Jahrzahl 1601.
- 17 Ein emaltes Glas-Medaillon: die Geburt Christi mit der Umschrift: Nativitas Christi 1740.

Wirklich aus Holland stammt dieser Scheibenteller aus der Zeit um 1630 vom Meister A. K.



1357

Am Rand in feiner Strichmanier graviert eine Löwenjagd in Landschaft mit Kirche, Windmühle, Bäumen und Schiff. Im Fond Liebespaar, davor Jüngling mit erhobenem Glas. Marke am Rand: gekrönte Rose mit A K

Nun noch ein schöner Gewürzaufsatz aus Böhmen von ca. 1750, als es noch bei Östreich war ...



65 Gewürzaufsatz,
Böhmen, Mitte des 18. Jh.s,
Höhe 25 cm

1600

Mir kommen da immer die Krautfleckerl der Tante Jolesch in den Sinn.
Wer kennt nicht das Buch von Torberg „Tante Jolesch“?

Diese Lieblingsnichte der Tante Jolesch war Karl Ruhmanns Cousine Luise.

„... Da faßte sich ihre Lieblingsnichte Louise ein Herz und trat vor. Aus verschnürter Kehle, aber darum nicht minder dringlich kamen ihre Worte: " Tante - ins Grab kannst du das Rezept ja doch nicht mitnehmen. Willst Du es uns nicht hinterlassen? Willst Du uns nicht endlich sagen, wieso deine Krautfleckerln immer so gut waren?“

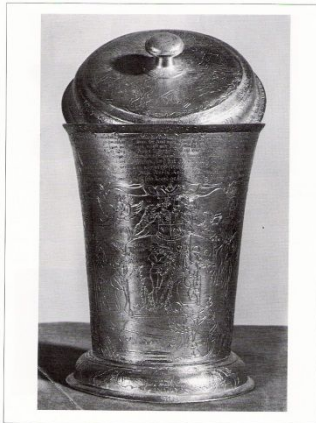
Die Tante Jolesch richtete sich mit letzter Kraft ein wenig auf: "Weil ich nie genug gemacht hab....." Sprachs, lächelte und verschied."

Nach dem Jolesch heiratete die Cousine Luise den Komponisten der DDR-Hymne (Hanns Eisler, ein Österreicher und Kommunist...). Geschieden von ihm wurde sie die Gattin des österreichischen Philosophen und Vorsitzenden der öst. Kommunistischen Partei (Dr. Ernst Fischer).

Ja, und so weiter: meine Redezeit wird knapp.

Aber auf unseren Trenck-Becher muß ich doch hinweisen.

Dr. Ruhmann besaß 3 Stück, aber nur noch dieser eine ist in der Sammlung ...



9) „Trenck“-Becher.
Magdeburg, K. I. K., 18. Jh., ehem. Sig. Figler.
Höhe 17 cm

1650

Über unseren Trenckbecher habe ich ein Studie verfasst, die ich Ihnen gerne via Dropbox-Link sende... Es war unglaubliche Arbeit, die Text und Bilder zu entziffern.

Heiko Günther aus Neuhaldensleben hat ein gut recherchiertes Buch über Trenck und seine noch vorhandenen 24 Zinnbecher geschrieben. Unserer ist auch drin.

Ihre Interessen liegen wie ich erfahren konnte in ganz speziellen Zinn-Sammel-Bereichen, die ich nicht einmal gestreift habe.

Drum schicken Sie mir ruhig allfällige Fragen, ich werde sie so gut ich kann beantworten ... Oder noch besser: besuchen Sie unser Museum. Viele Zinnexperten machten das schon.

Dann können Sie selbst recherchieren. Es entstehen für Sie keine Kosten.

Denn dafür hat Katharina Ruhmann das Museum gegründet ...

Nun aber Schluss!

Prost mit einem unserer 4 sogenannten Lichtenhainer Humpen,



1700

auch wenn es kein Lichtenhainer, sondern ein Kulmbacher Humpen ist.
Ich danke Henk van Wijk für diesen Hinweis.

Und Ihnen für Ihre Aufmerksamkeit!

Ich freue mich auf einen Besuch in unserem Museum

